

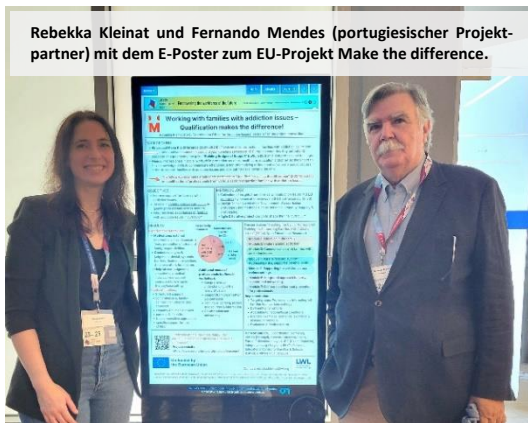
Münster, 14.11.2024

Make the difference



LWL-Koordinationsstelle Sucht bei “Lisbon Addictions Conference 2024”

Mit insgesamt 2.231 Fachleuten aus 103 Ländern fand in Lissabon vom 23. bis 25. Oktober 2024 die “Lisbon Addictions Conference 2024” statt, um die neuesten Entwicklungen in Drogenpolitik, Behandlung, Forschung und Prävention zu diskutieren.




Rebekka Kleinat und Fernando Mendes (portugiesischer Projektpartner) mit dem E-Poster zum EU-Projekt Make the difference.

Auf der größten europäischen Konferenz im Bereich der Suchthilfe vertrat Rebekka Kleinat die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) und präsentierte ein digitales Poster zu den EU-Projekten „Make the Difference“ und „Qualification Makes the Difference“.

Unter dem Motto „Empowering the Workforce of the Future“ (Die Arbeitskräfte der Zukunft stärken) widmete sich die Veranstaltung vor allem der Frage, wie eine unterstützende Arbeitsumgebung für Fachkräfte geschaffen werden kann, um die Gestaltung und Umsetzung therapeutischer Interventionen sowie Drogen- und Gesundheitspolitiken zu verbessern. Die Konferenz wurde u.a. vom Portugiesischen Institut für Suchtverhalten und Abhängigkeiten (ICAD) und der European Drug Agency (EUDA) organisiert. Sie zog Fachleute aus Forschung, Politik und Praxis sowie Vertreter*innen der betroffenen Communitys an.

Ein Highlight der Konferenz war die Diskussion über die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit von Fachkräften in der Suchthilfe, um Burnout und Arbeitsunzufriedenheit vorzubeugen. Zudem wurden Ansätze zur engeren Zusammenarbeit mit Personen mit eigenen Erfahrungen erörtert, um sicherzustellen, dass politische Maßnahmen und Dienstleistungen den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht werden. In den Vorträgen und Diskussionen standen unter anderem der evidenzbasierte Ansatz in der Prävention, spezifische Behandlungsangebote für Minderheiten, das traumasensible Arbeiten sowie Harm-Reduction-Strategien im Vordergrund.



Darüber hinaus nahm die LWL-KS an einem Workshop zum Thema „Professionals Insights into the Use of AI and Digital Tools in Addiction“ teil. Dabei ging es um die Rolle von Künstlicher Intelligenz (KI) als Unterstützungsinstrument für Fachkräfte in der Suchthilfe. Weitere Themen, die auf der Lisbon Addictions Conference behandelt wurden, umfassten die Gefahr synthetischer Opioiden, die Nutzung von Psychedelika zur Behandlung von PTBS, die „Gemeinsames Auftreten von Sucht mit ADHS und Autismus-Spektrum-Störungen“, den Einsatz von KI zur Unterstützung der Suchthilfe, sowie den Umgang mit Internet-, Smartphone- und Social-Media-Nutzung.

Vor dem Hintergrund der thematischen Bandbreite der Vorträge hat sich die Reise nach Lissabon ohne Zweifel gelohnt. Allein kritisch anzumerken bleibt, dass die Auswirkungen von Sucht und dem damit verbundenen Stigma auf Kinder und Angehörige auf der Konferenz wenig Raum erhalten haben.